



Dominik Finkelde (Hg.)

Žižek Handbuch



J.B. METZLER

Žižek-Handbuch

Dominik Finkelde
(Hrsg.)

Žižek-Handbuch



J.B. METZLER

Hrsg.
Dominik Finkelde
Hochschule für Philosophie
München, Deutschland

ISBN 978-3-662-69607-1 ISBN 978-3-662-69608-8 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-69608-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jede Person benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des/der jeweiligen Zeicheninhaber*in sind zu beachten.

Der Verlag, die Autor*innen und die Herausgeber*innen gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autor*innen oder die Herausgeber*innen übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Max Fesl © Hochschule für Philosophie, München

Planung/Lektorat: Franziska Remeika

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

*Die Psychoanalyse ist das ,extime‘ Zentrum der Philosophie.
Sie vermittelt Einblick in einen Riss, den letztere nicht sehen
kann. In diesem Sinne steht die Psychoanalyse für das, was die
Philosophie verdrängen muss, um sich selbst als kohärent zu
erfahren.*

Slavoj Žižek

Vorwort

Der Herausgeber dankt allen Beteiligten, die an der Erstellung des vorliegenden Žižek-Handbuchs beteiligt waren. Das betrifft besonders die Autorinnen und Autoren der Kapitel wie auch das Team der Übersetzerinnen und Übersetzer. Ein besonderer Dank gilt Dr. Christine Reuschel-Czermak für ihre Unterstützung.

Darüber hinaus sei darauf hingewiesen, dass die im „Werk-Teil“ (III-VII) inhaltlich vorgestellten Bücher eine Auswahl von Žižeks philosophischem Werk sind, das zurzeit weiter anwächst. Aufgrund der zahlreichen Ausgaben, erweiterten und veränderten Neuauflagen von Žižeks Publikationen, die teils auch inhaltlich variieren, war es den Autorinnen und Autoren überlassen, welche Ausgaben (deutsch oder englisch) und welche Auflagen von Žižeks Monographien sie zitieren.

Dominik Finkelde

Inhaltsverzeichnis

Teil I Leben

- 1 Žižeks intellektuelle Biographie: Brutalismus und Metaphysik** 3
Dominik Finkelde

Teil II Kontexte

- 2 Žižek und die Neue Slowenische Kunst** 25
Björn Quiring
- 3 Žižeks Poesie: Frühes Engagement in der Slowenischen Avantgarde** 33
Kaitlyn Sorenson
- 4 Das Erbe des Poststrukturalismus** 39
Marc De Kesel
- 5 Endlichkeit. Heidegger und Žižek** 43
Thomas Brockelman
- 6 Enjoy! Neokapitalismus und die Pflicht zu genießen** 49
Henrik Jøker Bjerre
- 7 Radikale Demokratietheorie: Laclau, Mouffe, Rancière, Butler** 53
Oliver Flügel-Martinsen
- 8 Geist, Welt und Parallaxe** 57
Dominik Finkelde
- 9 Das Erbe des Christentums** 63
Rebekka A. Klein
- 10 Spekulativer Realismus (Žižek und Meillassoux, Harman und Gabriel)** 67
Daniel Sacilotto

11	Neurowissenschaft, Cogito und Bewusstsein	73
	Glyn Daly	
12	Gerechtigkeit, Recht und Gewalt	79
	Hyun Kang Kim	
13	Žižek in China	83
	Zhang Yibing und Kong Weiyu	
14	Die Ljubljana Schule für Psychoanalyse (existiert nicht)	87
	Henrik Jøker Bjerre	

Teil III Werk 1: Ideologeanalyse und Kritische Theorie

15	<i>Das erhabene Objekt der Ideologie</i> (2022) / <i>The Sublime Object of Ideology</i> (1989)	95
	Dominik Finkelde	
16	<i>Denn sie wissen nicht, was sie tun. Genießen als ein politischer Faktor</i> (1994) / <i>For They Know Not What They Do: Enjoyment as a Political Factor</i> (1991)	103
	Ed Pluth	
17	<i>Schrägsicht. Lacan mit Populärkultur. Eine Einführung</i> (2022) / <i>Looking Awry: An Introduction to Jacques Lacan through Popular Culture</i> (1991); <i>Enjoy your Symptom! Jacques Lacan in Hollywood and Out</i> (1992)	111
	Joseph Carew	
18	<i>Die Metastasen des Genießens. Sechs erotisch-politische Versuche</i> (1996) / <i>The Metastases of Enjoyment. Six Essays on Woman and Causality</i> (1994)	123
	Joseph Carew	
19	<i>Die Pest der Phantasmen. Die Effizienz des Phantasmatischen in den neuen Medien</i> (1997) / <i>The Plague of Fantasies</i> (1997)	131
	Coralyn von Welser	
20	<i>Körperlose Organe. Bausteine für eine Begegnung zwischen Deleuze und Lacan</i> (2005) / <i>Organs without Bodies: Deleuze and Consequences</i> (2004)	141
	Robert Sinnerbrink	

Teil IV Werk 2: Deutscher Idealismus und Psychoanalyse

21	<i>Der erhabenste aller Hysteriker</i> (1991) / <i>The Most Sublime Hysteric. Hegel with Lacan</i> (2014)	151
	Seraphin Frimmer	

22	<i>Verweilen beim Negativen. Psychoanalyse und die Philosophie des deutschen Idealismus (1994) / Tarrying with the Negative. Kant, Hegel, and the Critique of Ideology (1993)</i>	159
	Martin Eleven	
23	<i>Der nie aufgehende Rest. Ein Versuch über Schelling und die damit zusammenhängenden Gegenstände (1996) / The Indivisible Remainder. On Schelling and Related Matters (1996)</i>	167
	Joseph Carew	
24	<i>Die Tücke des Subjekts (2001) / The Ticklish Subject: The Absent Centre of Political Ontology (1999)</i>	177
	Martin Eleven	
25	<i>Parallaxe (2006) / The Parallax View (2006)</i>	185
	Rex Butler	
26	<i>Weniger als nichts. Hegel und der Schatten des Dialektischen Materialismus (2014) / Less Than Nothing. Hegel and the Shadow of Dialectical Materialism (2012)</i>	193
	Reinhard Heil	
27	<i>Absoluter Gegenstoß. Versuch einer Neubegründung des dialektischen Materialismus (2016) / Absolute Recoil. Towards a New Foundation of Dialectical Materialism (2014)</i>	199
	Benedikt Wissing	
28	<i>Disparitäten (2018) / Disparities (2016)</i>	207
	Axel Schmitt	
29	<i>Sex und das verfehlte Absolute (2020) / Sex and the Failed Absolute (2019)</i>	213
	Max Fesl	

Teil V Werk 3: Religion und Christentum

30	<i>Das fragile Absolute. Warum es sich lohnt, das christliche Erbe zu verteidigen (2000) / The Fragile Absolute. Or, Why the Christian Legacy is Worth Fighting For? (2000)</i>	223
	Rasmus Nagel	
31	<i>Die gnadenlose Liebe (2001) / On belief (2001)</i>	231
	Rebekka A. Klein	
32	<i>Die Puppe und der Zwerg. Das Christentum zwischen Perversion und Subversion (2003) / The Puppet and the Dwarf. The Perverse Core of Christianity (2003)</i>	237
	Rasmus Nagel	

- 33 *The Monstrosity of Christ. Paradox or Dialectic*
(mit John Milbank 2009) 243
Marika Rose

Teil VI Werk 4: Radikale Politik

- 34 *Die Revolution steht bevor. Dreizehn Versuche
über Lenin (2002) / Revolution at the Gates:
Žižek on Lenin: The 1917 Writings (2002)* 253
Paul Kellogg
- 35 *Die politische Suspension des Ethischen (2005)* 259
Simon Faets
- 36 *Auf verlorenem Posten (2009) / In Defense
of Lost Causes (2008)* 267
Mariana Schütt
- 37 *Der Mut, den ersten Stein zu werfen. Das
Genießen innerhalb der Grenzen der bloßen
Vernunft (2008) / „Enjoyment Within the
Limits of Reason Alone“ (2001)* 273
Leonard Weiß
- 38 *Gewalt: Sechs abseitige Reflexionen (2011) /
Violence: Six Sideways Reflections (2009)* 281
Hilary Neroni

Teil VII Werk 5: Film, Kunst und Technik

- 39 *Die Furcht vor echten Tränen. Krzysztof
Kieślowski und die ‚Nahtstelle‘ (2001) / The
Fright of Real Tears. Krzysztof Kieślowski
Between Theory and Post-Theory (2001)* 291
Dany Nobus
- 40 *Das lächerlich Erhabene. Präontologische
Universen bei David Lynch (mit Dominik Finkelde
2023) / The Art of the Ridiculous Sublime. On
David Lynch's Lost Highway (2000)* 299
Marek Wieczorek
- 41 *Die drei Leben der Antigone (2015) / Antigone (2016)* 307
Matic Kocijančič
- 42 *Hegel im verdrahteten Gehirn (2020) / Hegel
in a Wired Brain (2020)* 315
Dominik Finkelde

Teil VIII Themen und Leitmotive

- 43 *Erste Einsichten: Zum Lob des frühen Žižek.* 323
Mladen Dolar

44	Sind alle Dinge widersprüchlich? Žižek und Brandom über das materialistische Erbe der Metaphysik Hegels	335
	Dominik Finkelde	
45	Topologie und logische Zeit: Žižeks Ästhetik des Signifikanten	351
	Simon Hajdini und Andrew Cutrofello	
46	Parallaxe, Negativität und Dialektischer Materialismus.	367
	Frank Ruda	
47	Die Kosmogonie rekapituliert die Ontogenese: Žižek und F. W. J. Schellings ‚Die Weltalter‘	381
	Adrian Johnston	
48	Hegels ‚Nacht der Welt‘. Žižek über Subjektivität, Negativität und konkrete Allgemeinheit	393
	Robert Sinnerbrink	
49	Kritische Selbsterschaffung: Žižek und der ‚Strudel des Wahnsinns‘	409
	Denise Gigante	
50	Dialektik contra Phänomenologie	423
	Todd McGowan	
51	Postmodernes Genießen. Theorie und Ideologie in den Kultur- und Medienwissenschaften nach Žižek	437
	Matthew Flisfeder	
Teil IX Einflüsse		
52	Louis Althusser	455
	Russell Sbriglia	
53	Alain Badiou	459
	Paul M. Livingston	
54	Judith Butler	463
	Paul Eisenstein	
55	Jacques Derrida.	467
	Dominik Finkelde	
56	Sigmund Freud	473
	Dominik Finkelde	
57	Georg W. F. Hegel	477
	Robert Sinnerbrink	
58	Martin Heidegger	481
	Thomas Brockelman	
59	Alfred Hitchcock	485
	Hyun Kang Kim	

60	Immanuel Kant	489
	Dany Nobus	
61	Jacques Lacan	493
	Dominik Finkelde	
62	Ernesto Laclau	497
	Oliver Flügel-Martinsen	
63	Wladimir I. Lenin	501
	Paul Kellog	
64	David Lynch	505
	Todd McGowan	
65	Karl Marx	511
	Sami Khatib	
66	Quentin Meillassoux	515
	Daniel Sacilotto	
67	John Milbank	519
	Marika Rose	
68	Friedrich W. J. Schelling	525
	Joseph Carew	
Teil X Begriffe		
69	Allgemeines und Besonderes	531
	Hilary Neroni	
70	Der große Andere	535
	Dominik Finkelde	
71	Anrufung, Interpellation	539
	Mariana Schütt	
72	Akt	543
	Ed Pluth	
73	Begehren (und Trieb)	547
	Henrik Jøker Bjerre	
74	Chiasmus	551
	Moritz Kuhlmann	
75	Christentum	557
	Luca Di Blasi	
76	Das Ding	561
	Joseph Carew	
77	Enjoy	565
	Ed Pluth	

78	Erhabene Objekte (der Ideologie)	569
	Matthew Sharpe	
79	Erzwungene Wahl	573
	Rex Butler	
80	Fantasie	579
	Russell Sbriglia	
81	Gesetz	583
	Dominik Finkelde	
82	Gewalt	589
	Hyun Kang Kim	
83	Gott	593
	Rasmus Nagel	
84	Herrensignifikanten	597
	Matthew Sharpe	
85	Ideologie	601
	Sami Khatib	
86	Jouissance	605
	Joseph Carew	
87	Konkrete Allgemeinheit	609
	Marc De Kesel	
88	Negativität	613
	Reinhard Heil	
89	Objekt (klein) a	617
	Leonard Weiß	
90	Parallaxe	621
	Rex Butler	
91	Phantasma und Fantasie	625
	Marc De Kesel	
92	Queere Theorie	629
	Christ Coffman	
93	Reales, Imaginäres, Symbolisches	633
	Joseph Carew	
94	Retroaktivität	637
	Seraphin Frimmer	
95	Subjekt	641
	Thomas Brockelman	
96	Substanz (ist Subjekt)	645
	Dominik Finkelde	

97	Symptom (und Sinthom)	649
	Dominiek Hoens	
98	Todestrieb	653
	Dany Nobus	
99	Das Unbewusste I	657
	Dominik Finkelde	
100	Das Unbewusste II	661
	Tony Thwaites	
101	Verswindender Vermittler	665
	Tony Thwaites	
	Personregister	669

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über den Herausgeber

Dr. Dominik Finkelde ist Professor für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuesten Zeit an der Hochschule für Philosophie, München (1 Zizeks intellektuelle Biographie: Brutalismus und Metaphysik; 8 Geist, Welt und Parallaxe; 15 *Das erhabene Objekt der Ideologie / The Sublime Object of Ideology*; 42 *Hegel im verdrahteten Gehirn / Hegel in a Wired Brain*; 44 Sind alle Dinge widersprüchlich? Zizek und Brandom über das materialistische Erbe der Metaphysik Hegels; 55 Jacques Derrida; 56 Sigmund Freud; 61 Jacques Lacan; 70 Der große Andere; 81 Gesetz; 96 Substanz (ist Subjekt); 99 Das Unbewusste I).

Autorenverzeichnis

Dr. Henrik Jøker Bjerre ist Associate Professor für Angewandte Philosophie am Institut für Kultur und Lernen der Universität Aalborg, Dänemark (6 Enjoy! Der Neo-Kapitalismus und die Pflicht zu genießen; 14 Die Ljubljana-Schule für Psychoanalyse (existiert nicht); 73 Begehren (und Trieb)).

Dr. Thomas Brockelman ist Professor für Philosophie am Le Moyne College in Syracuse, New York (5 Endlichkeit: Heidegger und Žižek; 58 Martin Heidegger; 95 Subjekt).

Dr. Rex Butler ist Professor für Kunstgeschichte und Kunsttheorie an der Monash Universität in Australien (25 *Parallaxe / The Parallax View*; 79 Erzwungene Wahl; 90 Parallaxe).

Dr. Joseph Carew ist Lecturer am Institut für Philosophie der University of the Fraser Valley (17 *Schrägsicht. Lacan mit Populärkultur / Looking Awry: An Introduction to Jacques Lacan through Popular Culture; Enjoy your Symptom. Jacques Lacan in Hollywood and Out*; 18 *Die Metastasen des Genießens / The Metastases of Enjoyment*; 23 *Der nie aufgehende Rest /*

The Indivisible Remainder; 68 Friedrich W. J. Schelling; 76 Das Ding; 86 Jouissance; 93 Reales, Imaginäres, Symbolisches).

Dr. Chris Coffman ist Chair des English Departments an der Universität von Alaska Fairbanks (92 Queere Theorie).

Dr. Andrew Cutrofello ist Professor für Philosophie an der Loyola Universität Chicago (45 Topologie und logische Zeit. Žižeks Ästhetik des Signifikanten, zus. mit Simon Hajdini).

Dr. Glyn Daly ist Visiting Scholar am philosophischen Institut der Universität von Tampere, Finnland (11 Neurowissenschaft, Cogito und Bewusstsein).

Dr. Luca Di Blasi ist Professor für Philosophie an der theologischen Fakultät der Universität Bern und assoziiertes Mitglied am ICI Berlin (75 Christentum).

Dr. Mladen Dolar ist Professor und Senior Research Fellow am Institut für Philosophie der Universität von Ljubljana (43 Erste Einsichten. Zum Lob des frühen Žižek).

Dr. Paul Eisenstein ist Professor am English Department der Otterbein Universität in Westerville, Ohio (54 Judith Butler).

Martin Eleven, M.A. ist Universitätsassistent am Institut für Systematische Theologie und Ethik an der Universität Wien (22 *Verweilen beim Negativen / Tarrying with the Negative*; 24 *Die Tücke des Subjekts / The Ticklish Subject*).

Dr. Simon Faets ist Leiter der Stabsstelle Ethik bei der Stiftung Liebenau (35 *Die politische Suspension des Ethischen*).

Max Fesl, M.A. bereitet seine Promotion in Philosophie an der Hochschule für Philosophie München vor (29 *Sex und das verfehlte Absolute / Sex and the Failed Absolute*).

Dr. Matthew Flisfeder ist Associate Professor für Rhetorik und Kommunikation an der Universität von Winnipeg, Kanada (51 Postmodernes Genießen. Theorie und Ideologie in den Kultur- und Medienwissenschaften nach Žižek).

Dr. Oliver Flügel-Martinsen ist Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld (7 Radikale Demokratietheorie: Laclau, Mouffe, Rancière, Butler; 62 Ernesto Laclau).

Seraphin Frimmer, M.A. ist Promovend der Philosophie an der Hochschule für Philosophie, München (21 „Der erhabenste aller Hysteriker“ / *The Most Sublime Hysteric*; 94 Retroaktivität).

Dr. Denise Gigante ist Professorin für British Romantic Literature am English Department der Stanford Universität (49 Kritische Selbsterschaffung. Žižek und der ‚Strudel des Wahnsinns‘).

Dr. Simon Hajdini ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Ljubljana (45 Topologie und logische Zeit. Žižeks Ästhetik des Signifikanten, zus. mit Andrew Cutrofello).

Reinhard Heil, M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) (26 Weniger als Nichts / Less Than Nothing; 88 Negativität).

Dr. Dominiek Hoens ist Professor am Royal Institute for Theatre, Cinema and Sound (RITCS) und an der Vrije Universiteit Brussel (VUB) (97 Symptom (und Sinthom)).

Dr. Adrian Johnston ist Distinguished Professor für Philosophie an der Universität von New Mexico und Fakultätsmitglied des psychoanalytischen Instituts in Emory (47 Die Kosmogonie rekapituliert die Ontogenese: Žižek und F.W.J. Schellings ‚Die Weltalter‘).

Dr. Paul Kellogg ist Professor an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Zentrum für interdisziplinäre Studien, Athabasca Universität, Kanada (34 *Die Revolution steht bevor / Revolution at the Gates*; 63 Wladimir I. Lenin).

Dr. Marc De Kesel ist Professor an der Fakultät für Philosophie, Theologie und Religionswissenschaften der Radboud Universität, Nijmegen (4 Das Erbe des Poststrukturalismus; 87 Konkrete Allgemeinheit; 91 Phantasma und Fantasie).

Dr. Sami Khatib ist Philosoph und Kulturtheoretiker und lehrte u. a. an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, der Leuphana Universität Lüneburg und der American University of Beirut (65 Karl Marx; 85 Ideologie).

Dr. Hyun Kang Kim ist Professorin für Designphilosophie und Ästhetik an der Peter Behrens School of Arts der Hochschule Düsseldorf (12 Gerechtigkeit, Recht und Gewalt; 59 Alfred Hitchcock; 82 Gewalt).

Dr. Rebekka A. Klein ist Professorin für Systematische Theologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (9 Das Erbe des Christentums; 31 *Die gnadenlose Liebe / On belief*).

Dr. Matic Kocijančič ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Vergleichende Literaturwissenschaft und Literaturtheorie an der Universität Ljubljana und Kurator des Slowenischen Theatermuseums (41 Die drei Leben der Antigone / Antigone).

Moritz Kuhlmann, M.A. ist Promovend der Sinologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Philosophie an der Renmin Universität China (74 Chiasmus).

Dr. Paul M. Livingston ist Professor für Philosophie an der Universität von New Mexico (53 Alain Badiou).

Dr. Todd McGowan ist Professor für Film- und Kulturtheorie an der Universität von Vermont (50 *Dialektik contra Phänomenologie*; 64 David Lynch).

Dr. Rasmus Nagel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter für Theologie an der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in Heidelberg (30 *Das fragile Absolute / The Fragile Absolute*; 32 *Die Puppe und der Zwerg / The Puppet and the Dwarf*; 83 Gott).

Dr. Hilary Neroni ist Professorin für Film- und Fernsehstudien an der Universität von Vermont (38 *Gewalt / Violence*; 69 Allgemeines und Besonderes).

Dr. Dany Nobus ist Professor für psychoanalytische Psychologie an der Fakultät für Lebenswissenschaften der Brunel Universität London (39 *Die Furcht vor echten Tränen / The Fright of Real Tears*; 60 Immanuel Kant; 98 Todestrieb).

Dr. Ed Pluth ist Professor für Philosophie an der California State University, Chico (16 *Denn sie wissen nicht, was sie tun / For They Know Not What They Do*; 72 Akt; 77 Enjoy!).

Dr. Björn Quiring ist Associate Professor an der School of English des Trinity College in Dublin (2 Žižek und die Neue Slowenische Kunst).

Dr. Marika Rose ist Senior Lecturer in philosophischer Theologie an der Universität von Winchester, Vereinigtes Königreich (33 *The Monstrosity of Christ*; 67 John Milbank).

Dr. Frank Ruda ist Professor für moderne und zeitgenössische Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Dundee und Professor für Philosophie an der European Graduate School (46 Parallaxe, Negativität und Dialektischer Materialismus).

Dr. Daniel Sacilotto ist Assistant Faculty in Critical Studies am California Institute of the Arts und Mitarbeiter an der California State University San Bernardino (10 Spekulativer Realismus (Žižek und Meillassoux, Harman und Gabriel); 66 Quentin Meillassoux).

Dr. Russell Sbriglia ist Associate Professor für Englisch und Direktor der Academy for Interdisciplinary Humanities an der Seton Hall Universität (52 Louis Althusser; 80 Fantasie).

Dr. Axel Schmitt ist emeritierter Professor für Linguistik an der Universität Leipzig (28 *Disparitäten / Disparities*).

Dr. Mariana Schütt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (36 *Auf verlorenem Posten / In Defense of Lost Causes*; 71 Anrufung, Interpellation).

Dr. Matthew Sharpe ist Associate Professor und National Head of Philosophy an der Australian Catholic University (78 Erhabene Objekte (der Ideologie); 84 Herrensignifikanten).

Dr. Robert Sinnerbrink ist Professor für Philosophie und Director of Research an der Macquarie Universität, Sydney (20 *Körperlose Organe / Organs Without Bodies*; 48 Hegels ‚Nacht der Welt‘. Žižek über Subjektivität, Negativität und konkrete Allgemeinheit; 57 Georg W. F. Hegel).

Dr. Kaitlyn Sorenson ist Assistant Professor of Contemporary European Thought & Literature an der Binghamton Universität, State University of New York (3 Žižeks Poesie. Frühes Engagement in der Slowenischen Avantgarde).

Dr. Tony Thwaites ist Senior Honorary Research Fellow an der School of Communication and Arts der Universität von Queensland, Australien (100 Das Unbewusste II; 101 Verschwindender Vermittler).

Dr. Leonard Weiß ist seit seiner Dissertation an der Universität von Sheffield als wissenschaftlicher Mitarbeiter am King's College London im Rahmen des Forschungsprojekts „Existence after Kant“ tätig (37 *Der Mut, den ersten Stein zu werfen* / „Enjoyment Within the Limits of Reason Alone“; 89 Objekt klein a).

Dr. Kong Weiyu ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie an der Nanjing Universität in China (13 Žižek in China, zus. mit Zhang Yibing).

Coral von Welser, M.A. studierte Philosophie an der Hochschule für Philosophie in München und am Institut für Philosophie der Goethe Universität Frankfurt am Main (19 *Die Pest der Phantasmen / The Plague of Fantasies*).

Dr. Marek Wieczorek ist Associate Professor für Moderne und Zeitgenössische Kunstgeschichte an der School of Art + Art History + Design der Universität von Washington, Seattle (40 *Das lächerlich Erhabene / The Art of the Ridiculous Sublime*).

Benedikt Wissing studierte Philosophie an der Hochschule für Philosophie in München und ist zurzeit im Masterstudiengang am Institut für Philosophie der Goethe Universität Frankfurt am Main (27 *Absoluter Gegenstoß / Absolute Recoil*).

Dr. Zhang Yibing ist Professor für Philosophie an der Nanjing Universität in China (13 Žižek in China, zus. mit Kong Weiyu).

Teil I Leben

Žižeks intellektuelle Biographie: Brutalismus und Metaphysik

1

Dominik Finkelde

Seit Jahren sind die Urteile über den slowenischen Philosophen Slavoj Žižek, wie Žižek selbst, extrem. Seine Kritiker werfen ihm Scharlatanerie vor, während seine Anhänger in ihm die Genialität eines Superintellektuellen erkennen, speziell als öffentlicher Intellektueller. Hinter diesen Extremen gereizter Ablehnung und ikonenartiger Verehrung gibt es aber noch einen *dritten* Žižek. Er steht im Mittelpunkt des vorliegenden Handbuchs. Dies ist der Philosoph, der wie kein anderer seiner Generation philosophische Debatten angeregt hat, die die Grenzen der Kulturtheorie, der Philosophie der Psychoanalyse und der Subjektphilosophie des Deutschen Idealismus erweitert und darüber hinaus Themen und Fragen dieser Fachdisziplinen international in öffentliche Debatten von Gesellschaft und Politik eingebracht haben. Seit seinem ersten Hauptwerk *The Sublime Object of Ideology* (1989) zu angeblich post-ideologischen Demokratien präsentiert er neue Analysen zu klassischen Fragen von Wahrheit und Schein, Freiheit und Unterwerfung. Kants Begriff des Erhabenen wird in der Monographie im Rahmen einer Kulturanalyse vorgestellt, um Ideologie mit der Erfahrung von etwas zu vergleichen,

das jenseits aller Wahrnehmung und objektiven Verständlichkeit übermächtig und subjekt-konstituierend ist. Freud'sche und Lacan'sche Konzepte wie „Symptom“, „Begehren“ und das „Unbewusste“ werden mit Begriffen wie „die Nacht der Welt“, „Negativität“ und „Warenanalyse“ von Hegel und Marx erweitert. Dabei fallen ihnen neue begriffliche Rollen zu, sodass sie von Fragen symbolischer Verhältnisse und von Fragen der Erkenntnistheorie nicht mehr ablösbar sind. In der genannten Monographie zeigt er somit, wie auch zeitgenössische Demokratien in ideologischen Täuschungszusammenhängen gefangen sind und dass der Begriff der Ideologie eine ontologische Bedeutungserweiterung erfahren muss. Der Begriff wird rückwirkend anwendbar auf subjektphilosophische Probleme, wie sie von Vertretern des Deutschen Idealismus und von zeitgenössischen Philosophen und Philosophinnen im Bereich der Ideologietheorie, aber auch im Bereich der Philosophie des Geistes verhandelt werden.

In mehr als 50 Büchern greift Žižek diese und daran anschließende Fragen zum Verhältnis von Geist und Welt auf. Die Zahl seiner Gesprächspartner/-innen vervielfältigt sich daher auch seit Mitte der 1990er Jahre. Analysen von Heidegger über Dennett und Damasio bis zu Butler und Barad werden mit Hegel, Schelling und Fichte in ein Verhältnis (bzw. in ein „Kurzschluss“- – *short-circuit* – Verhältnis) wechselseitiger Erhellung gestellt. Monographien wie

D. Finkelde (✉)
Hochschule für Philosophie München, München,
Deutschland
E-Mail: dominik.finkelde@hfph.de

Tarrying with the Negative (1993, dt. *Verweilen beim Negativen*, (1994)), *The Parallax View* (Žižek 2006a, dt. *Parallaxe* 2006b) und *Less Than Nothing. Hegel and the Shadow of Dialectical Materialism* (Žižek 2012a, dt. *Weniger als Nichts. Hegel und der Schatten des dialektischen Materialismus* 2012b) entstehen und etablieren Žižek spätestens seit Beginn der 2000er Jahre als einen der wichtigsten, aber auch umstrittensten Philosophen der Gegenwart. Von nun an interessieren ihn wiederholt die Aporien einer bipolaren, gespaltenen Subjektivität, in denen das Unbewusste nach Freud als das Andere von Ich und Welt die Bestimmung wahrer Verhältnisse dessen, was ‚der Fall ist‘, neu beurteilen lässt. Der in vielen zeitgenössischen Debatten von Ontologie und Erkenntnistheorie vertretene Glaube an eine homologe Grundstruktur zwischen *Geist und Welt*, der wie im gleichnamigen Werk von John McDowell ebenso von Autoren wie Donald Davidson, Robert Brandom und Robert Pippin vertreten wird, weicht einer mit Hegel, Marx und Lacan gestalteten Diagnose eines konstitutiven Mangels im Sein. Geist und Welt verpassen sich nicht nur gegenseitig zugunsten einer immer zu spät entdeckten Wahrheit, sondern ein traumatischer Antagonismus im Sein erweist sich auch im Bereich der Politik als Bedingung für die Fantasieproduktion politischer Gemeinwesen. Subjekte und Kulturräume kreisen um einen traumatischen Kern, der u. a. in gewaltsamen Krisen der Politik die Begründungsketten diskursiver Vernunft als nicht hinreichend offenbart.

Viele der thematisierten Einsichten werden vom slowenischen Hegelianer in seinen Werken immer wieder auch mit Beispielen aus der Populärkultur wie Film, Fernsehen und Werbung gedeutet. Die damit einhergehende Verletzung von Disziplinargrenzen provoziert jedoch auch starke Ablehnung, besonders in Bereichen der akademischen Philosophie. Sowohl Teile eines breiten Lesepublikums fühlen sich von der schnell wechselnden Materialfülle überfordert, die Žižek auf den Buchmarkt bringt (teils mehrere Bücher pro Jahr), als auch Expertinnen und Experten der Geisteswissenschaften von der Soziologie über die Philosophie bis zur

politischen Theorie. Sie bemängeln den teils idiosynkratischen Denkstil dialektischer Kehrwendungen und vermissen in Žižeks Werk den Bauplan eines philosophischen Systems.

Und tatsächlich sucht man diesen Bauplan vergeblich. Auch deshalb gilt Anhängern analytischer Philosophie Žižek, überspitzt formuliert, als die Ausgeburt der ‚dunklen Seite der Macht‘ der kontinentalen Philosophie. Letztere hätte, so ein verbreiteter Vorwurf, das deduktive Erbe inferentieller Begriffsklärungen, wie es bestimmte Traditionen analytischer Philosophie speziell seit Beginn des 20. Jahrhunderts prägt, bedenklich vernachlässigt. Aber auch im Bereich philosophischer Gegenwarts politik ist Žižek von Kontroversen nicht verschont. Er schockierte viele seiner Anhänger im Jahr 2016 mit einem Plädoyer, Donald Trump (und nicht Hillary Clinton) als Gewinner der US-Präsidentenwahlen zu favorisieren. Ebenso trat er als Verteidiger von Victor Orbán, dem umstrittenen rechtskonservativen Ministerpräsidenten Ungarns, hervor (Žižek 2021b). Nicht weniger anstoßend galt sein Plädoyer für einen ausgeprägten Eurozentrismus. Mit ihm übte Žižek Kritik an der in linksliberal-akademischen Kreisen propagierten Erhebung von Differenz und Andersartigkeit als ideologische Leit motive radikaler Demokratietheorie. Während der Frankfurter Buchmesse im Jahr 2023 wiederum brachte er während einer Festrede am 17. Oktober vor dem Hintergrund des Angriffs der Hamas auf Israel am 7. Oktober einen Teil des Publikums gegen sich auf. Žižek verurteilte in der Festrede den Terrorangriff, kam jedoch im Gegensatz zu seinen Vorrednern auf Gründe des Konflikts, wie die israelische Besatzungs- und Schikanepolitik, zu sprechen. Der Staat Israel habe den Palästinensern „nie Hoffnung gemacht und ihre Rolle in dem Staat, in dem sie leben, positiv umrissen“ (Žižek 2023). „Unter all der Polemik darüber, ‚wer eher Terrorist ist‘, liegt wie eine schwere dunkle Wolke die Masse der palästinensischen Araber, die seit Jahrzehnten in einem Schwebezustand gehalten werden und täglich Schikanen durch Siedler und den israelischen Staat ausgesetzt sind.“ Dies brachte den

Antisemitismusbeauftragten des Landes Hessen, Uwe Becker, dazu, mehrmals Žižeks Rede durch Zwischenrufe zu unterbrechen. Über mehrere Tage hinweg wurde der Eklat in zahlreichen regionalen und überregionalen Zeitungen diskutiert.

Eine letzte Streitarena sei hier der Vollständigkeit halber noch genannt. Sie betrifft die Erbschaft der Philosophie Hegels. Žižek zufolge wird sie von der zeitgenössischen Hegelforschung verkannt. Er spricht polemisch von „not-yet-there-Hegelians“ (Žižek et al. 2022, 22), zu denen neben Robert Pippin und den Pittsburgh Philosophen Robert Brandom und John McDowell auch diejenigen Hegelianer gezählt werden, die den Hauptvertreter des Deutschen Idealismus als materialistischen Dialektiker – sozusagen *in der Nachfolge von Marx* – vernachlässigten. Das ist der Hegel, der die These eines sich immer erst retrospektiv selbst erkennenden Geistes entfaltet und dessen Einsichten ein bisher wenig rezipiertes Verständnis politischer Wahrheit aus dem Zusammenspiel von historischer Kontingenz und retrospektiver Notwendigkeit artikulieren. „Not-yet-there-Hegelians“ verlören, so Žižek, das aus den Augen, was Hegel für das 21. Jahrhundert interessant mache: der Philosoph radikaler politischer Philosophie zu sein, der sich weigert, das Wahrheitsprädikat im metaphysischen Sinn zugunsten von Differenz und Alterität an hegelmäßige Poststrukturalisten abzugeben.

Die hier nur abrisshaft und verkürzt dargestellten Kontroversen könnten nun nahelegen, dass Žižek die Position eines „Anti-Philosophen“ zelebriert und ausschließlich über seine Singularität mit der akademischen Welt kommuniziert. Was diese Interpretation jedoch vernachlässigt, so berechtigt sie in Einzelfällen sein mag, ist die unübersehbare Fruchtbarkeit dieses teils chaotischen, teils monumentalen Denkens. Es verkörpert sinnbildlich gesprochen Eigenschaften des ‚Brutalismus‘, wenn man Žižeks Denken allegorisch mit den groben Formen der avantgardistischen Betonarchitektur der 1960er Jahre vergleichen möchte. Dann kann man natürlich gerade das kritisieren, ein Denken, das in einer Mischung aus monumental gehaltenen

Monographien und kurzschlussartigen Folgerungen voranschreitet, und doch nicht leugnen, dass Žižeks Werk wie kaum ein anderes eines zeitgenössischen Philosophen weit über die Grenzen der Philosophie hinaus in zahlreichen akademischen Teildisziplinen der Geisteswissenschaften rezipiert wird.

Das vorliegende Handbuch soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Einblick in die aktuelle Forschung zu Žižeks Werk geben, wie auch Studierenden die Möglichkeit eröffnen, sich mit Žižeks Konzepten und deren Verflechtungen mit der kontinentalen Tradition der Philosophie vertraut zu machen.

Kindheit und Studium in Ljubljana und Paris

Žižek wurde am 21. März 1949 in Ljubljana, Jugoslawien (heute Slowenien) geboren und wuchs in einer Familie der gehobenen Mittelschicht auf. Trotz der katholischen Prägung Sloweniens waren beide Eltern Atheisten. Sein Vater Jože Žižek arbeitete als Ökonom, seine Mutter Vesna als Buchhalterin in einem Staatsbetrieb. Jugoslawien war aufgrund des Sozialismus unter der Führung von Josip Broz Tito (Titoismus genannt) kulturell liberal geprägt und stand spätestens seit dem Konflikt zwischen Stalin und Tito im Jahr 1948 politisch auf Distanz zur UDSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) und den Staaten des Warschauer Pakts. Verglichen mit den dort lebenden Menschen, konnten die Bürgerinnen und Bürger Jugoslawiens frei reisen.

Die Kindheit verbrachte Žižek bis zum Alter von sieben Jahren in Ljubljana, dann anschließend in der Küstenstadt Portorož, wo sein Vater eine Anstellung annahm. Im Jahr 1963 kehrte die Familie nach Ljubljana zurück. Žižek besuchte das Gymnasium in Ljubljana und interessierte sich nun mehr und mehr für die westliche Kultur in Form von zeitgenössischer Philosophie, Filmen und Unterhaltungskultur. Auf Reisen mit dem Zug, u. a. nach München und (ab 1967) nach Paris, stattete er sich mit Büchern und Zeitschriften aus, die ihn an aktuellen

Debatten teilhaben ließen. Nachdem er seinen ersten Berufswunsch, Filmregisseur zu werden, aufgegeben hatte, schrieb Žižek sich im Jahr 1967 an der Universität von Ljubljana in die Fächer Philosophie und Soziologie ein. Er studierte zu einer Zeit, als sich die Lehrinhalte an der Universität liberalisierten. Bis in die frühen 1960er Jahre waren diese trotz Jugoslawiens Bruch mit der Sowjetunion von einem dogmatischen Marxismus geprägt. Dies änderte sich jedoch Mitte der 1960er Jahre. Žižek vertiefte in dieser Zeit seine Studien zum französischen Strukturalismus und publizierte im Jahr 1967 seine ersten Artikel in der avantgardistischen Zeitschrift *Problemi*. Das Journal wurde im Jahr 1962 von der Sozialistischen Jugendorganisation gegründet und hatte das Ziel, eine Plattform für junge Philosophinnen und Philosophen, Schriftsteller und Dichter zu sein. Theoretisch stand es einerseits der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule nahe, während die Zeitschrift andererseits in den Bereichen von Literatur und Kunst den Modernismus und die Avantgardebewegungen im Gegensatz zu den offiziell unterstützten sozialistisch-realistischen Tendenzen förderte. Später dominierten dann Analysen zum Strukturalismus und zur Psychoanalyse die Inhalte der Zeitschrift. Darüber hinaus publiziert Žižek in der Studentenzeitschrift *Tribuna* wie auch Jahre später in der 1980 gegründeten Fachzeitschrift *Vestnik*, die vom Institut für Marxistische Studien herausgegeben wurde.

Sein Studium schließt Žižek kurz nach seiner Heirat mit Ksenija Požar im Jahr 1971 mit einer Diplomarbeit über Heidegger und Derrida ab. Die Arbeit erscheint im Jahr 1972 unter dem Titel *Der Schmerz der Differenz* (*Bolečina razlike*; Žižek 1972) auf Slowenisch, dem Geburtsjahr seines Sohnes Kostja. Es folgt eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter zwischen 1971–1973 am Institut für Philosophie der Universität Ljubljana. Seine Magisterarbeit legt Žižek im Jahr 1974 vor. Sie trägt den Titel *Philosophische und praktische Auswirkungen des französischen Strukturalismus* (*Filozofski in praktični domet sodobnega strukturalizma*). Sie wird jedoch während der öffentlichen Verteidigung im April 1975 von der Prüfungs-

kommission aufgrund einer ungenügenden Würdigung des Marxismus heftig kritisiert. Das hat positiv zur Folge, dass die institutsöffentliche Verteidigung der Arbeit zu einem prominenten Ereignis am philosophischen Institut wird (s. Kap. 43). Eine negative Konsequenz besteht jedoch darin, dass das Versprechen auf eine Anstellung als wissenschaftlicher Assistent zurückgenommen wird. Aufgrund seiner Freundschaft mit dem regimiekritischen Phänomenologen und Heidegger-Experten Ivo Urbančič (1930–2016) und mit Tine Hribar (*1941–), und aufgrund eigener Publikationen zu Heidegger und Derrida kommt Žižek nun selbst in den Ruf, Dissident zu sein.

Nach dem Militärdienst in der kroatischen Stadt Karlovac (1975–1976) ist er Mitte der 1970er Jahre für mehrere Jahre arbeitslos. Žižek beschreibt diese Zeit, in der er von Publikationen, Übersetzungen und der finanziellen Unterstützung seiner Eltern lebt, als „professional wilderness“ (zit. nach Myers 2003, 7). Er publiziert viel, hauptsächlich auf Slowenisch mit einigen Ausnahmen von Texten in Serbokroatisch. Die prekäre Lebenssituation verbessert sich erst im Jahr 1978. Nun bekommt er für zwei Jahre (1978–1979) eine Anstellung als Assistent im Marxistischen Zentrum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, wo er Protokolle schreiben und Reden für Genossen verfassen soll. „This is a typical ex-Yugoslav paradox. I wasn't good enough from the Marxist standpoint to work at the Department of Philosophy, but I was good enough for the Central Committee“ (Žižek und Daly 2004, 31). 1980 bietet ihm dann der Phänomenologe Ivan Urbančič eine Stelle am Institut für Soziologie und Philosophie an, an dem er 1981 in Philosophie promoviert. Dort forscht er nun über mehrere Jahre zum Strukturalismus, zur Philosophie der Psychoanalyse und widmet sich dem ihm aufgetragenen Forschungsthema zur „Rolle der unbewussten Phantasmen in den Prozessen der slowenischen Identitätsbildung“. Wie er in einem Interview mit Glyn Daly erwähnt, gab ihm die als Bestrafung angesehene Entbindung von Lehrverpflichtungen die Möglichkeit, sich ganz auf seine Forschungen zu konzentrieren. „I think

that if I were to have got a job at that point, I would now be a poor stupid unknown professor in Ljubljana, probably dabbling in a little bit of Derrida, a little bit of Heidegger, a little bit of Marxism“ (Žižek und Daly 2004, 32–33).

Im Jahr 1980 veröffentlicht Žižek das Buch *Hegel und der Signifikant* (*Hegel in označevalec*; Žižek 1980) in der vom Verlag DDU Univerzum herausgegebenen Buchreihe *Analecta* und verteidigt ein Jahr später seine Doktorarbeit mit dem Titel *Die Möglichkeiten von Hegels ‚materialistischer Wende‘ in der psychoanalytischen Theorie*. Er gehört zu zehn Mitgliedern, die die Gesellschaft für theoretische Psychoanalyse (Društvo za teoretsko psihoanalizo) gründen, aus der heraus Jahre später die Ljubljana-Schule für Psychoanalyse (Ljubljanska šola za psihoanalizo) hervorgehen wird. Sie ist auch unter dem Titel Ljubljana-Lacan-Schule bekannt.

Žižek übernimmt die Chefredaktion der zur Zeitschrift *Problemi* gehörigen Publikationsreihe *Razpol*, eines wichtigen Publikationsorgans strukturalistisch und psychoanalytisch geprägter Philosophinnen und Philosophen, und reist 1982 mit einem Stipendium nach Paris. Eine weitere Etappe professioneller Spezialisierung beginnt. Er schreibt an einer zweiten Promotion beim Herausgeber der Werke Lacans, Jacques-Alain Miller. Die Arbeit wird im Jahr 1986 mit dem Titel *Die Philosophie zwischen Symptom und Phantasma* (*La philosophie entre le symptôme et le fantasme*) an der Universität Paris VIII unter der Leitung Millers verteidigt. Schon vorher kündigen sich jedoch Konflikte zwischen Miller, dem Schwiegersohn Lacans, und Žižek an, u. a. weil Žižek ohne Absprache eigene Texte veröffentlicht, was gegen ein ungeschriebenes Gesetz derjenigen verstößt, die sich als Schülerinnen und Schüler Millers verstehen. Žižek schlägt vor, sein Buch in der von Miller herausgegebenen Buchreihe Navarin zu veröffentlichen, aber Miller lehnt ab. Somit erscheint sein erstes fremdsprachiges Buch auf Französisch 1988 in der von Gérard Pommier herausgegebenen Buchreihe *Point hors ligne* unter dem Titel *Der erhabenste aller Hysteriker: Hegel geht vorbei / Hegels Übergang* (*Le plus*

sublime des hystériques: Hegel passe; Žižek 1988). Kurz darauf folgt ein weiteres Buch mit dem Titel *Denn Sie wissen nicht, was Sie tun. Das ideologische ‚Sinthom‘* (*Ils ne savent pas ce qu'ils font: Le sinthome idéologique*; Žižek 1990) in derselben Reihe.

Beide Bücher werden nur wenig wahrgenommen, was unter anderem an Rivalitäten in den psychoanalytischen Zirkeln von Paris aufgrund verschiedener Anhängerschaften liegt. Später wird sich die Beziehung zwischen den beiden Lacanianern, Miller und Žižek, verschlechtern. Sie publizieren zwar eine Zeit lang parallel in der New Yorker Zeitschrift *Lacanian Ink*, aber die Kollaboration an einer Zeitschrift steht nicht für eine Gemeinsamkeit ihrer Ansätze. Miller sieht als Herausgeber der Seminare Lacans das klinische Erbe in Gefahr durch eine von Žižek vorangetriebene Einbindung der Lacan'schen (anti-philosophischen) Psychoanalyse in klassische Fragen der Kontinentalphilosophie wie auch in die Symptomatologie von Populärkultur.

Im November 1988 tritt Žižek mit 32 anderen Intellektuellen Sloweniens aus Protest gegen die Verhaftung von Regimekritikern, die des Hochverrats aufgrund der Veröffentlichung militärischer Geheimnisse angeklagt werden, aus der Kommunistischen Partei Sloweniens aus. Eine Phase politischen Engagements beginnt. Sie ist durch seine Mitarbeit in mehreren zivilgesellschaftlichen Bewegungen zur Unterstützung der Demokratisierung Sloweniens wie auch durch seine Kandidatur für eine ‚kollektive Präsidentschaft‘ (aus vier Vertretern politischer Parteien) geprägt. Als Kandidat der Liberalen Demokratie Sloweniens erreicht er den fünften Platz, ist im Nachhinein jedoch erleichtert, nicht in die Politik gegangen zu sein.

Sein erstes englischsprachiges Buch erscheint 1989 beim politisch linksorientierten Londoner Verlag Verso unter dem bereits erwähnten Titel *The Sublime Object of Ideology* (Žižek 1989). Ein Vorwort von Ernesto Laclau ist der Monographie vorangestellt, da dessen viel zitierte und mit Chantal Mouffe entworfene Antagonismus-Theorie in dem Werk wiederholt kommentiert und psychoanalytisch erweitert wird. Das Buch

wird schnell ein Klassiker der Kultur- und Ideologietheorie. Žižeks idiosynkratische Kombination von Einsichten der Metapsychologie Freuds und Lacans mit marxistischer Ideologiekritik und hegelianischer Subjektphilosophie erweitert auf bis dahin unbekannte Art und Weise etablierte Rahmen zeitgenössischer Theorie. Auch deshalb nennt der marxistische Literaturwissenschaftler Terry Eagleton Žižek in einer Rezension „[t]he most formidably brilliant exponent of psychoanalysis, indeed of cultural theory in general, to have emerged in many decades“ (Eagleton 2003, 200).

Zwei weitere auf Englisch veröffentlichte Bücher *For They Know Not What They Do. Enjoyment as a Political Factor* und *Looking Awry: An Introduction to Jacques Lacan Through Popular Culture* (Žižek 1991) folgen kurz darauf. Beide Werke erläutern Schlüsselbegriffe der Lacan'schen Psychoanalyse mit Motiven aus Hitchcocks Filmen, Horror-Geschichten von Stephen King und Science-Fiction-Blockbustern wie *Blade Runner*. Moderne Subjektivität, wie sie in Produkten populärer Kultur präsentiert wird, erfährt hier eine kulturtheoretische Diagnostik. Aber Žižek zeigt auch einen bis dato unbekannten Lacan. War Letzterer bis in die späten 1980er Jahre noch als Poststrukturalist etikettiert, der in einer Reihe mit Autorinnen und Autoren wie Jacques Derrida, Julia Kristeva, Louis Althusser, Michel Foucault und Gilles Deleuze genannt wurde, zeigt Žižek mit den genannten Büchern, dass Lacans Werk in den Poststrukturalismus zu integrieren falsch ist und auf einem fehlerhaften Verständnis von dessen Metapsychologie beruht. Zwar ist auch in Lacans Werk die Verhältnisbestimmung von Subjektivität zu semantisch vermittelten Normen und Werten in geteilten Lebenswelten entscheidend, da sie wichtige Einflusskräfte in der Bildung des Unbewussten sind. Aber in seinem Konzept des „Subjekts des Unbewussten“ konzeptualisiert er eine Entität, die sich Diskursanalysen gegenüber als überschüssig und resistent erweist. Auch das von Felix Guattari und Gilles Deleuze im Buch *Anti-Ödipus* (1972) kritisierte reaktionäre Erbe der Freud'schen Psychoanalyse, deren Hauptzweck angeblich in der

ödipalen Unterwerfung von Subjektivität unter Herrschaftsverhältnisse besteht, wird Lacan Žižek zufolge nicht gerecht. Das Unbewusste ist derjenige Teil, der keinen Anteil eines wie auch immer poststrukturalistisch auszulegenden Allgemeinen (im Ich bzw. im intersubjektiven Raum von Diskursen) auf sich vereinen kann. Das Unbewusste ist zwar eine Entität, die durch Sprache (bzw. Diskurse) geprägt ist, darin jedoch nicht aufgeht, was nicht heißt, ein neues metaphysisches Subjektverständnis auf der Ebene des Unbewussten einzuführen. Von hier aus erklären sich Žižeks Querbezüge zwischen Psychoanalyse und Hegels Rede von einem in dialektischen Brüchen voranschreitenden „Geist“. „Geist“ begegnet uns in Gedanken, Büchern, Praktiken und sozialen Institutionen. Aber darüber hinaus ist Geist die Kraftquelle von Negativität, da derselbe Geist mehr Grundstrukturen der Wirklichkeit zu emittieren fähig ist, als er selbst in der Lage ist zu verarbeiten. Die erwähnte Negativität kann Lacan zufolge auch im Subjekt aufgefunden werden, weil dieses Subjekt teils auch dem Bereich des Lacan'schen Realen mitüberantwortet ist. Damit ist eines von drei „Registern“ benannt, in denen dem französischen Psychoanalytiker zufolge Subjektivität hervortritt (s. Kap. 93). In Erfahrungen des Unerwarteten wird Geist gemäß Žižeks Hegelianismus in retrospektiven Überschreibungsprozessen seiner eigenen Selbstbestimmung mit dem, was in ihm Resistenz und Negativität erzeugt, konfrontiert. Hegels Begriff des „Geistes“, der sich in „gespaltenen Subjekten“ (Lacan) verkörpert, verweist Žižek zufolge nicht auf ein gottgleiches Wesen, das hinter dem Horizont der Welt die Strippen der Weltgeschichte zieht. „Geist“ steht für die Bewegung des Denkens, das über Erfahrungen von radikaler Negativität zwischen Gegensätzen wie Subjekt und Objekt, Materie und Geist, Wahrheit und Schein, Wissen und Nichtwissen vermittelt. Wie Žižek insbesondere in Werken wie *Tarrying with the Negative: Kant, Hegel, and the Critique of Ideology* (Žižek 1993), *The Ticklish Subject* (Žižek 1999) und *The Parallax View* (Žižek 2006a) verdeutlicht, verkörpern Subjekte diese Grenzgänge, wobei sie ihrerseits durch ein

Unbewusstes so am Selbstsein gehindert werden wie der „Geist“ im Sinne Hegels an seiner Verabsolutierung. Weitere Werke wie *Less Than Nothing: Hegel and Dialectical Materialism* (2012) und *Sex and the Failed Absolute* (2019) folgen und vertiefen die Analysen u. a. mit Verweisen auf ontologische Debatten zeitgenössischer Kontinentalphilosophie. Sie prägen unter Titeln wie „Spekulative Realism“, „Object Oriented Philosophy“, und „New Realism“ über mehrere Jahre und zahlreiche internationale Konferenzen hinweg philosophische Debatten, an denen sich Žižek bisweilen mit Kommentaren zu Graham Harman, Jane Bennett, Quentin Meillassoux u. a. beteiligt.

Darüber hinaus gibt er mit Kollegen aus dem engeren und weiteren Umfeld der Ljubljana-Lacan-Schule mehrere Buchreihen heraus. Die erste wird unter dem Titel „Wo es War“ (mit Judith Miller) seit den späten 1980er Jahren zuerst beim Wiener Verlag Hora und dann bei Turia+Kant publiziert. Ende der 1990er kommen die Buchreihen „SIC“ bei Duke University Press, dann ab 2003 „Short circuits“ (mit Mladen Dolar und Alenka Zupančič) beim Massachusetts Institute of Technology (MIT) und „Insurrections“ (mit Clayton Crockett et al.) bei Columbia University Press dazu. Es folgen die Reihen „Lacanian Explorations“ (mit Dominik Finkelde) bei Matthes & Seitz bis 2021, dann ab 2022 bei Turia+Kant, und „Diaeresis“ (mit Todd McGowan und Adrian Johnston). Die zuletzt genannte Reihe erscheint bei Northwestern University Press.

Mit der Zunahme internationalen Ruhms erhöht sich in diesen Jahren aber auch die Anzahl von Žižeks Kritikern. Das teils wortwörtliche Wiederholen ganzer Textpassagen aus schon veröffentlichten Büchern in neuen Publikationen wird wiederholt als ungebührliche Form des Selbstplagiats gegen ihn vorgebracht. Darüber hinaus denke Žižek, so der Kulturtheoretiker Geoffrey Galt Harpham, im „Strom nicht aufeinander folgender Einheiten, die in willkürlichen Sequenzen angeordnet sind“ (Harpham 2003, 455; Übers. D. F.). Noam Chomsky,

mit dem Žižek in Streitigkeiten um politische Gegenwartsfragen wie auch um das Erbe von Chomskys eigener Theorie der Linguistik gerät, sieht Žižek nur in Besitz einer Pseudothorie, die ihren Anspruch auf Wissenschaftlichkeit vortäusche: „There is no theory in any of this [Žižek’s] stuff“ (zit. nach Taylor 2014, 17).

Kritische Einwürfe wie diese marginalisieren Žižeks Werk in Kreisen philosophischer Institute in Europa und den USA. Sie hindern ihn jedoch nicht daran, in anderen Departments der Geisteswissenschaften immer prominenter zu werden. Er hält an Universitäten in Europa, den USA, Brasilien, Mexiko, Israel, Japan und Südkorea Hunderte von Vorträgen auf philosophischen, psychoanalytischen, kulturtheoretischen und politischen Kongressen. Ebenso übernimmt er Gastprofessuren an zahlreichen Universitäten: an der Universität von Paris VIII (1982–1983 und 1985–1986), an der Columbia Universität in New York (1995), an den Universitäten von Princeton und New Jersey, Georgetown, Michigan und Anne Arbor sowie an der New School for Social Research und dem Film-Department der New York University. Auch deshalb wird er spätestens nach dem Tod Jacques Derridas im Jahr 2004 zum bekanntesten lebenden Philosophen, dessen theoretische Analysen zu Film und Populärkultur auch ein breites nicht-fachspezifisches Publikum anziehen. Im Jahr 2005 wird er zum internationalen Direktor des Institut for the Humanities am Birkbeck College, University of London benannt. Auf politischen Veranstaltungen wie der „Occupy Wall-Street“-Bewegung im Jahr 2012 hält er Vorträge. Mindestens vier Dokumentationen widmen sich seiner Philosophie (*Liebe Dein Symptom wie Dich selbst*, 1996; *Žižek!*, 2005; *The Pervert’s Guide to Cinema*, 2006; *The Pervert’s Guide to Ideology*, 2013), während zeitgleich seine politischen Interventionen im amerikanischen, englischen und deutschsprachigen Fernsehen erscheinen. In zahlreichen philosophischen Diskussionssendungen ist er bis in die frühen 2020er Jahre ein gern gesehener Gast.

Die Gründung der Ljubljana-Schule für Psychoanalyse

Die Entstehung der Ljubljanska šola zapsihoanalizo, der Ljubljana-Schule für Psychoanalyse schreibt sich in die slowenische Unabhängigkeitsbewegung gegenüber Jugoslawien und dem sich ankündigenden Zusammenbruch der Sowjetunion ein. Die genannte Schule wird heutzutage häufig mit der von Žižek benannten „Troika“ assoziiert: Mladen Dolar, Alenka Zupančič und ihm selbst. Aber zu den Gründungsmitgliedern und Vertreterinnen der ersten Generation gehören auch Philosophinnen und Philosophen wie Rastko Močnik, Zoja Skušek Močnik, Jelica Šumič Riha, Rado Riha und Renata Salecl, um nur einige zu nennen. Ihre Publikationen tragen zur Begründung der Schule und ihrer forschungsspezifischen Ausrichtung bei.

Die eingangs erwähnte Unabhängigkeitsbewegung Sloweniens begann Mitte der 1980er Jahre in verschiedenen Etappen. Eine davon betraf die marxistische und in Zagreb veröffentlichte Zeitschrift *Praxis*. Deren Autorinnen und Autoren gehörten zu den Organisatoren der berühmten, zwischen 1963 und 1974 stattfindenden Korčula Sommer-Schulen auf der gleichnamigen Adriainsel. Auf Diskussionsveranstaltungen, an denen auch Philosophen wie Herbert Marcuse, Ernst Bloch, Alfred Sohn-Rethel und Henri Lefebvre teilnahmen, wurde die Theorie des Marxismus reflektiert, aber auch zunehmend Kritik an Bürokratisierung und dem Aufkommen einer kommunistischen Bourgeoisie geäußert (vgl. Bousfield 2021; Irwin und Motoh 2014, 16). Eine weitere Etappe des demokratischen Aufbruchs ist mit dem Kunstkollektiv Neue Slowenische Kunst (NSK) verknüpft (vgl. Monroe 2005; s. Kap. 2). Im Umfeld der 1984 gegründeten Bewegung, die in vier Teilbereiche untergliedert war (Musik, Theater, Kunst und Philosophie), entstanden neben alternativen Musikgruppen auch die international anerkannte Punkgruppe Laibach und die Theatergruppe Sestre Scipion Nasice, das Scipion Nasice Sisters Theater. Von hier aus ist auch der Ausspruch „At the beginning was punk“ (Mastnak 1991, 45) zu verstehen, der im

relativ liberalen Slowenien den Beginn diverser Subkulturen markiert. In Žižeks Worten: „NSK [...] went after the ‚obscene underlying supplement‘ of the system. And they did this [...] by taking the ideology of the system more seriously than the system ever did itself“ (Žižek zit. nach Irwin und Motoh 2014, 136). Dies brachte die Anhänger der Kunstbewegung in Konflikte mit der kommunistischen Staatsführung. Und doch blieb Slowenien in den 1960er und 1970er Jahren verglichen mit den Lebensumständen in anderen Teilen Jugoslawiens kulturell liberal geprägt. Žižek: „[W]hat we can say in terms of being Slovenian is that we were lucky, all of us Slovenian thinkers and philosophers, both vis-à-vis the West and vis-à-vis the East. Why? [...] We had much more freedom of movement and access to the West. [...] There were different [...] phases of liberalization, phases of repression, and sometimes economic liberalization might be accompanied by sociopolitical repression, and vice versa“ (zit. nach Irwin und Motoh 2014, 125–126).

Die Nähe zu Österreich, Italien, Deutschland und den slawischen Kulturen ermöglichte den intellektuellen Austausch mit Kunst und Theorie. Dazu kamen, wie erwähnt, Reisemöglichkeiten in westliche Städte Europas wie Paris und München, die eine junge Generation von Intellektuellen kosmopolitisch prägte. Entgegen der Vorstellung, die Hauptströmung jugoslawischer Philosophie sei orthodox marxistisch geprägt, dominierte in Slowenien ein durch die Frankfurter Schule geprägter humanistischer Marxismus u. a. in der Tradition von Herbert Marcuse. Jugoslawien war also nicht philosophisch ‚gleichgeschaltet‘. Es war von Zentren unterschiedlicher philosophischer Ausrichtungen geprägt. Žižek: „Here [...] we can [...] discount] the myth of a unified Yugoslavia, philosophically. Rather, if the Frankfurt school and [...] its ‚humanist Marxism‘ (Marcuse etc.), could be seen as central to *Slovenian* thinking at the time, significantly in *Croatia* it was rather Heideggerianism which held sway. In *Serbia*, it was then again analytical philosophy [...]“ (zit. nach Irwin und Motoh 2014, 127).

Žižek und Mladen Dolar lernen sich im November 1970 kennen, als beide noch Studenten

ten im Grundstudium sind. Wenig später, im Mai 1971, wird die Philosophische Fakultät der Universität von Ljubljana von protestierenden Studenten besetzt und Slowenien von seinem eigenen „Mai 1968“ heimgesucht. Beide Intellektuelle prägt mit Žižeks Worten „the explosion of French structuralism as a form of thinking“ (zit. nach Irwin und Motoh 2014, 127). Der französische Strukturalismus wurde über Lehrer wie den Literaturwissenschaftler Rastko Močnik, „a Lacanian in his own right“ (zit. nach Irwin und Motoh 2014, 135), in die akademische Welt der Universität importiert. Die spätere orthodoxe Lacan-Schule hat also ihren Ursprung primär in der Hinwendung zum Strukturalismus, mit dem die jugoslawischen Behörden Schwierigkeiten hatten. Ein Grund dafür lag in der Herausforderung der marxistischen Theorie durch die Rezeption von Autoren wie Lévi-Strauss, Lacan, Derrida, Althusser, Foucault und Kristeva. Deren Denken opponierte gegen angestammte Prämissen eines sich trotz der Distanz zur Sowjetunion doch orthodox gebärdenden Marxismus. Speziell war es jedoch eine Verortung des Marxismus in den diversen Traditionen des abendländischen Humanismus, die durch die genannten Denker an Rückhalt verlor. Prominent wurde Louis Althusser's Definition der marxistischen Theorie als „antihumanistisch“, da mit ihr der Humanismus selbst als ideologisch offengelegt wurde (vgl. Althusser 2011).

Wegweisend für die Rezeption der genannten Autoren war das im Jahr 1962 begründete und oben bereits erwähnte Journal *Problemi*. Es löste in seiner Popularität das marxistisch geprägte Journal *Praxis* ab und wurde in den späten 1970er und 1980er Jahren zu einem zentralen Publikationsorgan der aufkommenden Lacan-Schule. Das heißt, während *Praxis* Analysen zum theoretischen Marxismus prägte, widmete sich *Problemi* neben Texten zu Literatur und Kunst Debatten der Kritischen Theorie und dem Strukturalismus. Ein Streit der beiden Journale entbrannte um das philosophische Erbe Althusser's. Er wurde von Autorinnen und Autoren, die dem *Praxis*-Journal zugehörig waren, als Wegbereiter eines antihumanistischen Marxismus angesehen. Und tatsächlich wurde just aus

diesem Grund Althusser bei *Problemi* geschätzt. Beide, Žižek und Dolar, publizierten in dieser Zeit Artikel in der Zeitschrift und übersetzten zeitgleich Werke aus dem genannten Kanon ins Slowenische. „We were defending or following the French explosion of thought in contradistinction to the unholy official alliance of Heideggerianism and the Frankfurt School theorists. In the mid to late 1970s, we get this genesis of a new way of thinking [...] of the so-called Ljubljana School of Psychoanalysis [...] We were translating into Slovenian obsessively [...] but it was also not myopic to the past. It had a clear genealogical link back to Hegel and Marx, in particular“ (Žižek zit. nach Irwin und Motoh 2014, 128).

Die auch international bekannte Musikgruppe Laibach ragt aus der Kunstszenen des Landes heraus. Sie zelebriert ästhetisch Formen ‚fanatischer Überidentifizierung‘ (ein Begriff, den Žižek Mitte der 1980er Jahre einführt, vgl. Richardson 2000a) durch das Tragen von naziähnlichen Uniformen. Das bringt sie früh in Konflikt mit staatlichen Behörden. Damit aber inszeniert die Band (bis heute) ästhetisch, was Žižek und sein Kollege, der Literaturtheoretiker Rastko Močnik, in öffentlichen Vorträgen in den 1980er Jahren über ideologische Staatsapparate offenlegten: inwiefern die Geste politischer Autorität auf einer Überidentifizierung beruht, die ein jedes Symbolsystem durch Anrufungen als notwendige Bedingung ihres Funktionierens gebraucht (vgl. Finkelde 2022, 108–131). In den 1980er Jahren gingen deshalb junge Intellektuelle zu öffentlichen Vorträgen von Žižek und Močnik. Letzterer übersetzte Texte von Lacan, Marcel Mauss und Émile Durkheim ins Slowenische. Ein Mitbegründer der NSK, Borut Vogelnik, bestätigt die Bedeutung der Lacanianer für das Erwachen eines neuen kulturellen Selbstbewusstseins: „Žižek und Močnik begannen in den frühen 1980er Jahren, öffentliche Vorträge zu halten. Das war extrem wichtig und hat uns sehr beeinflusst. Wir gingen alle dorthin“ (zit. nach Richardson 2000b, Übers. D. F.). Die Künstlerin Eda Čufer bestätigt ihrerseits, inwiefern das Phänomen NSK ‚eine Art Theatralisierung einiger Thesen von Žižek‘ sei.

„[I]t was the language of the alternative society. You didn't need to read the books, the original Lacan or Žižek; you could get it from the journal *Mladina*, or from Radio Študent – it was everywhere in the media, in private talks, etc.“ (zit. nach Richardson 2000b). Žižek zufolge gab es eine Verbindung „between NSK and Freud, and how the ideology critique that was adopted in Slovenia against the state socialism needed the psychoanalytic perspective. [...] NSK [...] emerged as a precise delineation not just for Mladen and I but for a whole grouping of thinkers, activists and artists“ (zit. nach Irwin und Motoh 2014, 135).

Das Thema ‚Punk‘ wurde in den frühen 1980er Jahren in der Institutszeitschrift *Problemi* in drei Sondernummern aufgegriffen (vgl. Irwin und Motoh 2014, 26). Dolar war mittlerweile Herausgeber der Zeitschrift. Aber Konfrontationen mit staatlichen Behörden blieben nicht aus. Besonders umstritten war die Zeitschrift in den frühen 1980er Jahren, als ihr vorgeworfen wurde, Nazi-Punk und Pornografie zu propagieren. Žižek nahm in einem Editorial von *Problemi* 1981 dazu Stellung (Žižek 1981), wie auch später in einem Artikel von 1993 unter dem Titel: „Why Laibach and the Neue Slowenische Kunst Are Not Fascists“ (Žižek 2007). Das eigentliche Anliegen der Zeitschrift blieb davon unberührt: das philosophische Potenzial aus dem Werk Lacans zu bergen, welches in Debatten der internationalen Gegenwartsphilosophie kaum rezipiert wurde. Und während in Deutschland zeitgleich Generationen von Studierenden u. a. in die Diskurspragmatik und Diskursethik in der Tradition von Karl Otto Apel und Jürgen Habermas eingeführt wurden, diskutierten in Ljubljana Philosophinnen und Philosophen, inwiefern eine psychoanalytisch geprägte Subjektphilosophie nicht Foucaults viel zitierter Rede vom ‚Verschwinden des Menschen‘ (vgl. Foucault 1991, 462) verfallende, sondern im Gegenteil dem Subjekt eine unvorhergesehene Rolle zuspricht.

Lacan zufolge erweist sich Subjektivität zwar in ihrer Abhängigkeit von sozialen und semantischen Lebenswelten als strukturbedingt, und doch ist sie einer eliminativen Reduktion gegenüber inkommensurabel. Auch deshalb ist Lacan

Žižek zufolge „neither structuralist nor post-structuralist“ (zit. nach Irwin und Motoh 2014, 130). Es gibt nicht nur das Unbewusste, dessen scheinbar anonyme Dynamiken von Freud offengelegt wurden. Lacan postuliert darüber hinaus eine *Instanz* des Unbewussten, genauer: das „Subjekt des Unbewussten“. „It was what differentiated Lacan from structuralism proper but also from more obvious post-structuralist thinkers such as Derrida“ (Žižek zit. nach Irwin und Motoh 2014, 130).

Das aus der psychoanalytischen Hermeneutik der Freud'schen *Traumdeutung* abgeleitete Konzept der Überdeterminierung hatte noch eine Theorie der Subjektbildung in Aussicht gestellt. Ursprünglich schien sie mit dem Strukturalismus von Lévi-Strauss kompatibel zu sein. Dann jedoch erwiesen sich die Netzwerke von Signifikantenketten und ihre subjektiven Wirkungen als zu unbestimmt. Ein epistemisch unbestimmbarer Rest kann nicht in Bedeutung übertragen werden und entzieht sich einer symbolischen Spezifizierung. Freud trägt diesem Rest in seiner Rede vom „Nabel des Traums“ (Freud 1982a, 503) Rechnung und Lacan in Konzepten wie dem „Subjekt des Unbewussten“ und „l'objet petit a“. Als Teil, der keinen Anteil an der Ich-Funktion hat, ist das Subjekt des Unbewussten einer autonomen Instanz analog auszulegen und doch nicht so zu essentialisieren, als sei ein jedes Individuum auf dieser Ebene wahrhaft bei sich. „In many respects, the notion of ‚subject‘ was indispensable“ für die slowenischen Lacanianer. „[I]t points beyond a simple and completely determining notion of ideology and the impossibility of resistance [...]. Here, we can think of all the issues around the Althusserian ‚subjectless structure‘, not so much before but after 1968, as by leaving the ‚subject‘ out of the equation“ (Žižek zit. nach Irwin und Motoh 2014, 130).

Besonders aufgrund der von Jacques-Alain Miller in Paris geleiteten Lektüre-Seminare, an denen auch Mladen Dolar teilnimmt, dringt Žižek zu Lacans Spätwerk vor. Millers „emphasis [...] on the concept of the ‚Real‘“ erweist sich als entscheidend. „His close readings of Lacan were formative for us, beyond doubt; this is why we refer to ourselves as orthodox